

67. Jahrgang des

Helfer

Die Zeitschrift der Arbeiterwohlfahrt in Bayern

Ausgabe 4
Dezember 2013

4



AWO

IN BAYERN



Ohne DICH geht es nicht!
Ehrenamt bei der AWO

Syrien: AWO kümmert
sich um Kriegsflüchtlinge

Jugendwerk:
Früh übt sich, wer Wähler
werden soll

Familienfest der
AWO Königsbrunn

Baubeginn in der
AWO-Kindertagesstätte
Augsburg-Göggingen

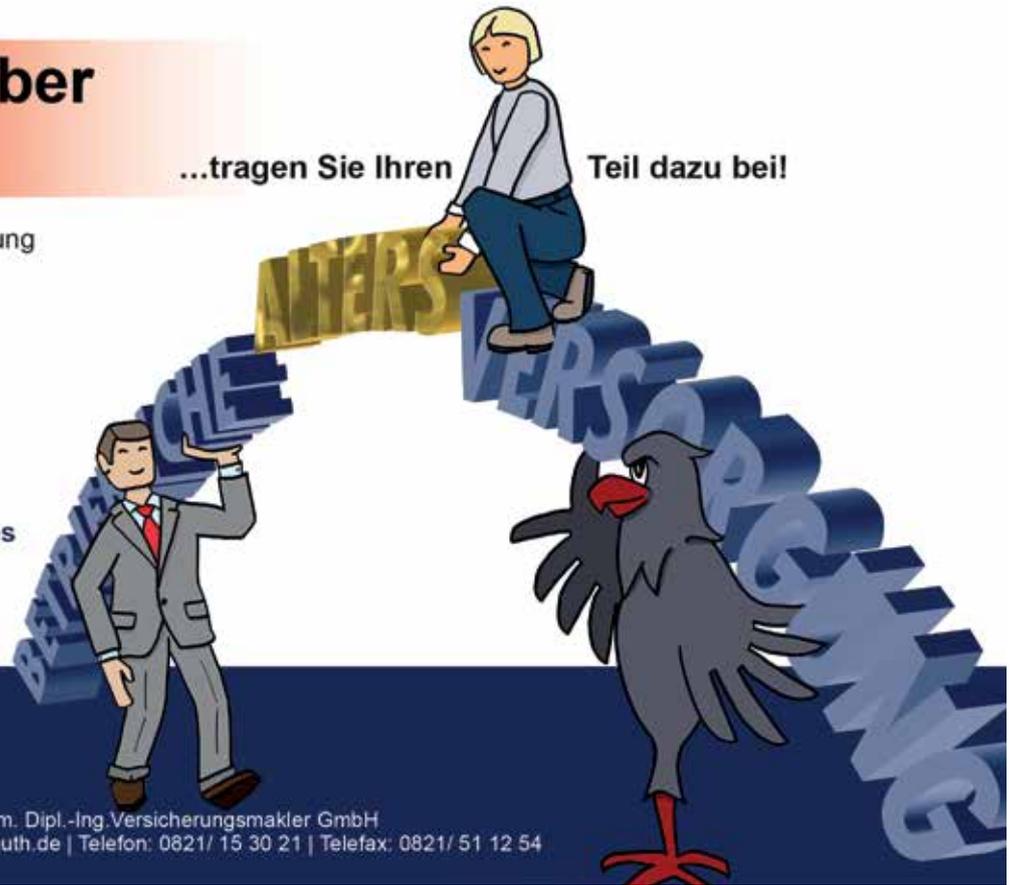
Ausgabe
Schwaben

Ihr Arbeitgeber hilft Ihnen...

...tragen Sie Ihren Teil dazu bei

Die betriebliche Altersversorgung wird sowohl vom Arbeitgeber als auch staatlich gefördert. Viele Arbeitnehmer der Arbeiterwohlfahrt können diese lukrative Förderung in Anspruch nehmen.

Wir erstellen Ihnen kostenlos eine unverbindliche Berechnung Ihrer Versorgungsansprüche.



Thomas Muth Dipl.-Kfm. Dipl.-Ing. Versicherungsmakler GmbH
Email: awo@thomas-muth.de | Telefon: 0821/ 15 30 21 | Telefax: 0821/ 51 12 54

BEWÄHRT • SICHER • ZUVERLÄSSIG

AUCH IN IHRER NÄHE



Kostenfrei anrufen: 0800 5888 654

BAVARIA
Treppenlift

Markentreppenlifte zum günstigen Preis

- ab 0,- Euro bei Pflegestufe 1
- passt praktisch überall
- für gewendelte und gerade Treppen
- 24-Std.-Service
- bis 5 Jahre Garantie
- neu oder gebraucht
- auch Miete oder Finanzierung
- kurze Lieferzeit
- fachgerechter Einbau
- freundliche Beratung
- kostenloses & unverbindliches Angebot



0800 5888 654
www.bavaria-treppenlift.de

Bavaria Treppenlift
Karl-Gayer-Str. 7
80997 München

SENIORENGERECHTES Reiseziel im Spessart Lifte-Hallenbad 30°-Kegelbahn-Livemusik-Panoramalage



Staat. anerk. Erholungsort m. 100 km Wanderw. 88 Betten, Zi. Du/WC/TV/Fön/Lift, HP 39 €, VP 46 € (Büffet), EZZ 8 €, inkl. Kurtaxe, Freiplätze, Livemusik, Reiseleitung, Dia, Bingo, Grillfest u.v.m. Beste Ausflugsmöglichkeiten. Neu! 2 rollstuhlfrdl. Zimmer, **Barrierefrei**

Landhotel Spessartruh, Wiesenerstr.129, 97833 Frammersbach,
Tel. 09355-7443, Fax -7300. www.landhotel-spessartruh.de -Prosp. anf.-

Sie stolpern über PFLEGE-STUFEN?

Wir helfen Ihnen.

Die telefonische Pflegeberatung der AWO

Tel. 0800.60 70 110

Kostenlos, unverbindlich und immer für Sie da.



awo-pflegeberatung.de

Verehrte Leserinnen und Leser, liebe Freundinnen und Freunde,



die AWO ist fester Bestandteil der Versorgung hilfebedürftiger Menschen in der Region. Wir sehen die sich hier vollziehenden Veränderungen oder wissen um sie: Ehren- und Hauptamtliche, die sich einen immer höheren Anteil ihrer gestiegenen Lebenszeit engagieren und Verantwortung übernehmen, die steigende Zahl körperlich gesunder aber dementiell erkrankter Hochbetagter in unseren 24 Seniorenheimen, die sinkende Zahl an Kindern und eine bunte Gesellschaft von Menschen aus verschiedenen Kulturen. Wir fragen, was denn da auf uns zukommt und stehen düsteren Prognosen gegenüber. Doch wo liegen die Chancen dieser Entwicklung? Was müssen wir tun? Und was können die Generationen in einer bunten Gesellschaft einander geben? In unserer diesjährigen Sozialkonferenz griffen wir das Thema unter dem Titel „Älter werden – Chance und Verpflichtung“ zusammen mit Vizekanzler a.D. Franz Müntefering, AWO-Landesvorsitzendem Dr.

Thomas Beyer und Statistiker Christian Rindsfüßer auf. Die Konferenz brachte viele für die AWO Engagierte an einen Tisch und präsentierte uns auch als sozialpolitischen Interessenvertreter. Und wir haben gehört: Eine älter werdende Gesellschaft ist keinesfalls etwas Schlechtes. Im Gegenteil: Diese Entwicklung hat weit überwiegend positive Aspekte. Tagein, tagaus stehen Ehren- und Hauptamtliche gemeinsam für die uns anvertrauten hilfebedürftigen Bürgerinnen und Bürger ein. Ihnen allen gelten unsere höchste Anerkennung und unser herzlicher Dank für das Geleistete. Im Rahmen unseres diesjährigen „Tags des Ehrenamts“ in Immenstadt stellten wir diese Arbeit in den Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit.

Ich wünsche Ihnen und uns allen ein geruhsames Weihnachtsfest und für das neue Jahr alles erdenklich Gute, Glück, Gesundheit und viel Erfolg!

Mit herzlichen Grüßen

Dr. Heinz Münzenrieder
Vorsitzender des Präsidiums
der schwäbischen Arbeiterwohlfahrt

AWO in Bayern

Ehrenamt: Neues Projekt dank Glücksspirale	4
Migration: AWO kümmert sich um erste Syrienflüchtlinge	6
Nachrichten: Aktuelles aus der AWO	7
Kooperation: Volkshilfe und AWO	8
Jugendwerk: Alles auf Wahlen	9
HWA: Neues aus Forschung und Lehre	10

4



6



AWO in Schwaben

Aus den Einrichtungen	11
Familienfest der AWO Königsbrunn	13
Rückschau auf das Ferienprogramm	14
Aus den Gliederungen	16
Alles was Recht ist	19
Kreuzworträtsel/Impressum	20



12

*Gemeinsam etwas Gutes schaffen:
Ohne die vielen Ehrenamtlichen wäre
die AWO nicht das, was sie ist. Ein
neues Projekt soll dieses Engagement
ausbauen helfen und für die Zukunft
professionalisieren. (Foto: Fotolia)*



Bürgerschaftliches Engagement im Fokus

Zukunftsprojekt Ehrenamt

Alle vier Jahre sind Vorstandswahlen. Und alle vier Jahre versucht Helmut Kitter, einen Nachfolger zu finden. Seit 2007 mindestens. Der 82-jährige Vorsitzende des AWO-Ortsvereins Schönwald im Landkreis Wunsiedel empfindet das Amt zunehmend als Belastung. „In meinem Alter weiß man ja nicht, wie lange man noch fit genug ist“, sagt er. Doch niemand will ihn ablösen.

Mit diesem Problem ist Kitter nicht allein. Wie bei anderen Verbänden geht auch bei der Arbeiterwohlfahrt die Zahl der Mitglieder eher nach unten. Kein Wunder, dass es immer schwieriger wird, in den Gliederungen Freiwillige für Vorstandsfunktionen zu finden. Andererseits werden die, die sich in den Angeboten der AWO ehrenamtlich engagieren, ob Mitglied oder nicht, immer mehr. Nur für die langfristige Arbeit innerhalb der Verbandsstrukturen müssen oft händeringend Kräfte gesucht werden. Dass dies ein allgemeines Phänomen ist, zeigt der „Freiwilligensurvey Bayern 2009“, der im Auftrag von Bundes- und Staatsregierung erstellt wurde: Der Anteil derer, die sich engagieren wollen, ist innerhalb von zehn Jahren von 29 auf 39 Prozent gestiegen. Bevorzugt wird jedoch das Mitwirken an eher kurzfristigen Projekten.

Projekt untersucht Ehrenamt

„Dass mehr Menschen bereit sind, sich ehrenamtlich zu engagieren, aber immer weniger sich fest binden wollen, damit müssen wir versuchen umzugehen“, sagt Wolfgang Schindele, Geschäftsführer des AWO-Landesverbandes. Ein Patentrezept für fehlenden Vorstandsnachwuchs gebe es nicht. Aber sicher könne man das Problem systematisch angehen. Dafür hat der AWO-Landesverband nun ein Projekt ins Leben gerufen mit dem Titel „Engagement

macht Schule“. Es ist neben dem Projekt zum Thema Inklusion (wir berichteten) eines der beiden großen, gliederungsübergreifenden Vorhaben, die der Landesverband erstmals aus Mitteln der Glücksspirale finanziert. Von Dezember an wird sich ein Team um die Sozialpädagogin Brigitte Limbeck drei Jahre mit Gegenwart und Zukunft des Ehrenamtes innerhalb der AWO beschäftigen, die Ergebnisse sollen allen zugute kommen.

„Ziel des Projekts ist es, zunächst die Situation zu analysieren und dann Wege und Instrumente zu entwickeln, um das Ehrenamt auf die Erfordernisse der Zukunft vorzubereiten und stabil zu machen“, sagt Wolfgang Schindele. Auch ohne Analyse weiß Schindele, dass dem Mangel in den Vorständen ein Reichtum an anderer Stelle gegenübersteht: „Es gibt ein Heer von Ehrenamtlichen, die bisher nicht als solche wahrgenommen werden, z.B. Elternbeiräte in Kitas oder Bewohnervertreter in Seniorenheimen.“ Angesichts der vielen AWO-Einrichtungen in diesem Bereich seien das allein rund 2600 Menschen, deren Einsatz bislang zu wenig wertgeschätzt worden sei. „Das wäre eine Zielgruppe, die man gut an die AWO heranführen könnte“, meint auch Brigitte Limbeck. Natürlich dürfe es nicht heißen: „Du darfst Dich nur engagieren, wenn du Mitglied wirst.“ Aber man könnte diesen engagierten Menschen einen Rahmen bieten für ihre Ideen und sie bei der Realisierung unterstützen.

Limbeck will den Ergebnissen des Projekts nicht vorgehen, kann jedoch aus langjährigen Beobachtungen schöpfen. Die 32-Jährige hat nach Erzieherinnenausbildung und Studium der Sozialpädagogik und des Sozialmanagements drei Jahre an einer wissenschaftlichen Studie zum Thema Ehrenamt mitgearbeitet und einen Kongress des Sozialministeriums mitorganisiert. Seit 2012



Ehrenamt Lesepate: Im Mehrgenerationenhaus Landsberg führt die Literatur die Generationen zusammen. Eine wahrhaft fruchtbare Begegnung: Es zeichnet sich ab, dass aus dem Mehrgenerationenhaus zwei neue Ortsvereine hervorgehen werden. (Foto: Wilk)

ist sie beim AWO Bezirksverband Unterfranken die für das Ehrenamt zuständige Referentin. „Unterfranken hat sich schon früh auf den Weg gemacht“, freut sich Wolfgang Schindele. Die zusätzliche Verpflichtung Limbecks durch den Landesverband sei für beide Seiten ein Gewinn: Auf diese Weise gingen Theorie und Praxis Hand in Hand.

Wichtig sind attraktive Angebote

Die Bedürfnisse der Jüngeren auszuloten, das sei auf alle Fälle zukunftsweisend, meint Limbeck: „Was brauchen die Menschen? Nachbarschaftshilfe, Krabbelgruppe oder ähnliche niederschwellige Projekte?“. Mancherorts habe man sich da schon mit Erfolg den Kopf zerbrochen. Positive Erfahrungen sollen für andere Gliederungen bereitgestellt werden. Keinesfalls aber dürfe man die klassische Klientel der AWO aus dem Blick verlieren. „Es ist wichtig, ein attraktives Angebot für die Älteren vorzuhalten“, so Limbeck. Am besten, Alt und Jung gehen Hand in Hand. So entstehen aus dem Mehrgenerationenhaus Landsberg heraus wohl bald zwei neue Ortsvereine. Auf weiteres Potenzial verweist der Freiwilligensurvey: Bürger mit Migrationsgeschichte sind unterrepräsentiert, und es gibt kaum Frauen in ehrenamtlichen Führungspositionen.

Ob es auch für Helmut Kitter in Schönwald einen Lichtblick gibt? Noch sind es zwei Jahre bis zur nächsten Wahl, aber die Idee aus den eigenen Reihen, den Ortsverein einfach aufzulösen, macht ihm schon Sorgen. Kitter, der auch den AWO-Seniorenclub leitet, im Besuchsdienst der evangelischen Kirche engagiert ist und im Posaunenchor spielt, weiß noch nicht, was er macht, wenn er wieder keinen Nachfolger findet. „Aber wahrscheinlich lasse ich die AWO nicht hängen.“

Nachgefragt...

...bei Brigitte Limbeck (32), Leiterin des neuen Projekts.

Als Ehrenamtsreferentin für Unterfranken haben Sie Kontakt zur Basis. Wo drückt der Schuh am meisten?



Häufig wird gefragt: Wie gewinnt man Ehrenamtliche für den Vorstand? Wie macht man das Amt eines Vorsitzenden oder Kassiers so attraktiv, dass man Menschen dafür ansprechen und gewinnen kann?

Und wie macht man das?

Da gibt es sicher keine Patentlösung. Aber ein Weg, um neue Mitglieder und damit mögliche Kandidaten für den Vorstand zu finden, sind neue, zeitgemäße Angebote. Wenn z. B. der Seniorennachmittag nicht mehr so nachgefragt wird wie vielleicht noch vor zehn Jahren, muss man sich etwas einfallen lassen und nach neuen passenden Angeboten suchen.

Immer weniger Menschen möchten sich langfristig engagieren. Eine große Bürde für Vorstandsposten!

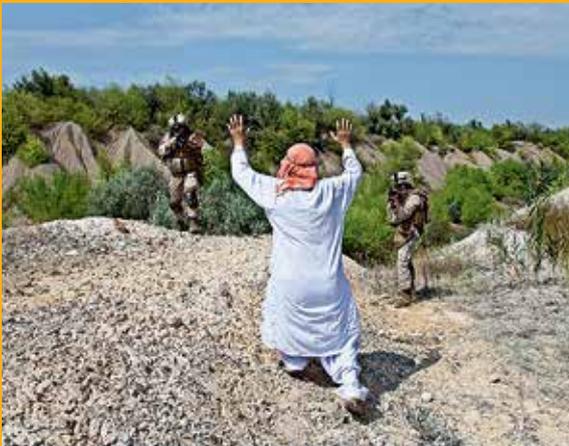
Der Haken am Vorstandsamt ist, dass sich die Struktur in den Vereinen seit den 50er Jahren nicht verändert hat. Seither gibt es die Vereine in der heutigen Form mit Vorsitzendem, Schriftführer, Kassier usw. Die Struktur der Vereine ist gleich geblieben, aber die Menschen leben heute ganz anders. Vier Jahre sind in heutigen Biographien eine lange Zeit. Man sollte überlegen, ob man die Ämter entsprechend anpassen kann: Könnte die Amtszeit verkürzt, die Aufgaben auf mehr Schultern verteilt werden?

Vorstandarbeit gilt gemeinhin als „wenig sexy“.

Ein Vorstandsamt muss nicht sexy sein. Aber es muss wieder attraktiv werden, sich in einem Vorstand eines Vereins zu engagieren. Und es muss Freude machen. Es kann also nicht nur darum gehen, neue Leute für den Vorstand zu gewinnen, sondern die, die da sind, so gut zu betreuen, dass sie sagen, ich mache das aus Überzeugung, aber auch aus Freude. Dazu gehört auch eine Anerkennungskultur von Seiten des Verbandes.

Was fasziniert Sie am Thema Ehrenamt?

Mich fasziniert die Vielfalt des Themas. So viele Menschen engagieren sich in so vielen Bereichen vom Sozialen über Sport und Kultur bis hin zur Bildung. Vieles wäre ohne dieses Engagement nicht möglich.



In Syrien lauert die Gewalt allerorten (linkes Bild), viele Menschen sind auf der Flucht. Die ersten Flüchtlinge in Bayern werden durch die AWO betreut. Negassty Abraha (rechts Bild) vom Beratungszentrum für Integration und Migration (BIM) in Nürnberg spricht Arabisch. (Fotos: Fotolia/BIM)

Migrationsberatungszentrum Nürnberg kümmert sich um Migranten

AWO erste Anlaufstelle für Syrien-Flüchtlinge

Der Bürgerkrieg in Syrien nimmt kein Ende, immer mehr Menschen fliehen vor der Gewalt von Regierungstruppen und Miliz. 2,6 Millionen Menschen hatten laut Angaben von UNICEF im August bereits das Land verlassen und suchen nach einer sicheren Zufluchtsstätte. Doch wohin in der Not? Während die umliegenden Länder eine große Zahl von Menschen aufgenommen haben, tut sich Europa schwer. Im März hatte die Bundesregierung immerhin 5000 syrischen Flüchtlingen eine Aufnahmezusage erteilt. 760 davon werden in Bayern aufgenommen.

Die ersten neun Flüchtlinge aus Syrien kamen am 24. September in den Freistaat. Nach Nürnberg, wo sie zunächst in einem Übergangwohnheim leben – und von den Migrationsdiensten der AWO betreut werden. „Wenn wir als Verband gebeten werden, diese Flüchtlinge zu betreuen, ist das auch eine Wertschätzung unserer Arbeit“, freut sich Gisela Woitzik-Karamizadeh, Leiterin des Beratungszentrums für Integration und Migration (BIM)

Bürgerkrieg in Syrien

Als Auslöser für den Bürgerkrieg in Syrien gilt der friedliche Protest im Frühjahr 2011, der die Demokratisierung des Landes zum Ziel hatte. Präsident Baschar Al-Assad reagierte mit Gewalt, seither eskaliert die Situation. Regierungstruppen kämpfen gegen die unterschiedlichsten Oppositionsgruppen, mit Geld, Waffen und Söldnern sind auch Interessensgruppen aus dem Ausland beteiligt. Längst geht es nicht mehr um Demokratisierung; dafür traten religiöse und ethnische Motive in den Vordergrund. Die Folge sind 4,2 Millionen Vertriebene, die innerhalb Syriens unterwegs sind, bis August 2013 hatten 2,6 Millionen Flüchtlinge das Land verlassen.

der AWO in Nürnberg. „Für diese Menschen ist hier alles neu, wir helfen ihnen dabei, sich zu orientieren“, sagt Negassty Abraha, Mitarbeiterin der AWO-Jugendmigrationsberatung in Nürnberg. Abraha, die selbst aus Äthiopien stammt, hat Arabisch gelernt und war deshalb die erste Ansprechpartnerin für die neun Syrer – eine Familie mit sechs Töchtern im Alter von zehn bis 25 Jahren sowie einen alleinstehenden jungen Mann. Für die Unterkunft ist der Bezirk zuständig, aber darüber hinaus gibt es in den ersten Tagen viel zu tun, um ihnen zu einem guten Start hier zu verhelfen: Die Neuankömmlinge müssen bei den Behörden angemeldet werden, sich beim Jobcenter vorstellen, für die Erwachsenen müssen Integrationskurse organisiert werden. Die schulpflichtigen Kinder wurden in Schulen untergebracht, eines der Mädchen besucht die Integrationsklasse einer Berufsschule. „Die Mädchen konnten wegen des Krieges nicht mehr zur Schule gehen“, erzählt Abraha. Wie die meisten Kriegsflüchtlinge ist die Familie, die keine Verwandten in Deutschland hat, vom Erlebten traumatisiert. Die Mutter erkrankte nach der Ankunft, aber es geht ihr wieder besser.

Seit 2005 dürfen sich die Migrationsberatungsstellen nicht mehr nur um Aussiedler und um Menschen aus der Türkei kümmern, sondern sind offen für alle Migranten mit sicherem Aufenthaltsstatus. Weitere solche Dienste unterhält die AWO in München, Miesbach, Kempten, Fürth, Erlangen und Bamberg, Neu-Ulm, Rosenheim und Aschaffenburg. Selten wird ihrer wichtigen Arbeit so viel öffentliche Aufmerksamkeit zuteil, gleich mehrere Zeitungen berichteten. Christine Haderthauer, zu dieser Zeit noch Sozialministerin, ließ von ferne wissen, man wolle „ein humanitäres Zeichen setzen und die Menschen in unseren Städten und Gemeinden willkommen heißen“.



Spenden für Mali kommen an

Die Mali-Hilfe der Arbeiterwohlfahrt geht weiter. Trotz der schwierigen Lage im Norden können die Projekte, die mit den Spendengeldern aus Bayern betrieben werden, ungestört arbeiten. Schwerpunkte liegen weiterhin auf den Brunnenbau und dem Anbau von Gemüse. In diesem Jahr neu hinzugekommen sind zwei Gartenanlagen in den Dörfern Tayère und Toumoudoto, auch ein Trinkwasserbrunnen ist seit Juli 2013 in Betrieb (Foto). Noch immer werden viele Flüchtlinge bei Familien im Süden mitversorgt, die Hilfe ist deshalb wichtiger denn je. Spenden an: LAG Mali e.V., Raiffeisen Volksbank Fürth, Konto Nr. 59005, BLZ 76260451.

Bayern nach der Landtagswahl

Bayerns Bürger haben entschieden: Neuerdings wird der Freistaat wieder allein von der CSU regiert. Gleich nach Bekanntwerden seines Wahlsiegs kündigte Ministerpräsident Horst Seehofer an, in wichtigen Fragen des Landes und seiner Menschen noch mehr den gesellschaftlichen Konsens suchen zu wollen. In einem Gratulationsschreiben nahm AWO-Chef Thomas Beyer Seehofer beim Wort und bot seine Zusammenarbeit zum Wohle eines Sozialen Bayerns an, erinnerte aber zugleich daran, dass der Bayerische Sozialbericht von 2011 noch lange nicht ausgelotet sei. An der Spitze des Sozialministeriums steht künftig Emilia Müller. Die bisherige Europaministerin ist u. a. zuständig für die Themen Kinderbetreuung und Migration. Und neuer-

dings gibt es für die AWO eine zweite Ansprechpartnerin: Die 38-jährige Melanie Humel aus Bamberg leitet das neue Staatsministerium für Gesundheit und Pflege.

25 Jahre Kampf gegen Aids

Seit 25 Jahren ist das Zentrum für Aidsarbeit der AWO Schwaben in Augsburg eine verlässliche Anlaufstelle für mit Aids infizierte und deren Angehörige. Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter stehen ihnen mit Rat und Hilfe bei und leisten auch wertvolle Präventionsarbeit. Die ist höchst notwendig: Weil die Immunschwäche nicht mehr so im Fokus der Öffentlichkeit steht, wird sie oft unterschätzt, ist aber noch immer tödlich. Bei einem Galaabend im Kurhaus Augsburg-Göggingen blickte die AWO Schwaben auf 25 Jahre erfolgreiche Aids-Arbeit zurück.

Geschäftsführer in Brüssel



Ausnahmsweise in Brüssel statt wie sonst in Berlin fand im September die Bundesgeschäftsführerkonferenz der AWO statt. Die Geschäftsführer kamen zusammen, um sich mit dem Strategiepapier „Europa 2020“ für Wachstum und Beschäftigung zu befassen – insbesondere mit den darin enthaltenen Förderzielen, die auch für die Soziale Arbeit relevant sind. Am Rande des Treffens lud der Präsident der Österreichischen Volkshilfe, Josef Weidenholzer (2.v.r), zum Parlamentarischen Abend, an dem auch Bayerns AWO-Chef Thomas Beyer (l.), AWO-Präsident Wilhelm Schmidt (2.v.l.) und AWO-Bundesvorsitzender Wolfgang Stadler (r.) teilnahmen.

Landesverband On Tour

Bedeutende Kunst ist nicht nur in Großstädten zu sehen. Dies haben die Mitarbeiter des AWO Landesverbands während ihres Betriebsausflugs nach Landshut und Moosburg an der Isar festgestellt. Landesgeschäftsführer Wolfgang Schindele schlüpfte in die Rolle des Reiseführers. In Landshut besuchten die Busreisenden das renommierte Skulpturenmuseum Fritz Koenig. Die zweite Station in der niederbayerischen Stadt führte sie in das Mehrgenerationenhaus (MGH) der Arbeiterwohlfahrt an der Ludmillastraße (Foto: AWO Landshut). Anschaulich schilderten die Landshuter AWO-Mitarbeiter um Kreisvorsitzenden Dietmar Franzke die Herausforderungen ihrer täglichen Arbeit, aber auch die Bereicherung durch sie. Dass es ihnen gelingt, Jung und Alt – und die Lebensalter dazwischen – zusammenzubringen, mussten sie nicht betonen: Das konnten die Besucher miterleben. Während ihres Aufenthalts spielten Kitakinder im Freien, derweil die Erwachsenen in der Kleiderkammer



Ausschau nach Textilem hielten. Ein eigenes Bild machten sich die Landesverbands-Mitarbeiter auch vom Seniorenwohnpark in Moosburg an der Isar. Einrichtungsleiterin Susanne Preisenhammer führte so gut gelaunt wie kundig durch sämtliche Abteilungen des lichtdurchfluteten Gebäudes. Dabei ergab sich auch manch kurzer Plausch mit Bewohnern der Senioreneinrichtung.



Kampf gegen Armut: Straßenaktion in Linz mit Karl Osterberger (l.), Volkshilfe Oberösterreich, und Präsident Josef Weidenholzer. (Foto: Volkshilfe)

Steckbrief Volkshilfe

Gegründet 1947, um das Elend der Nachkriegsjahre zu lindern. In den 50er Jahren entstanden Kinderbetreuungseinrichtungen und Angebote für pflegebedürftige Menschen, zudem engagiert sich die Volkshilfe in der Flüchtlings-, Katastrophen- und Entwicklungshilfe. Rund 9200 hauptamtliche und 3000 ehrenamtliche Mitarbeiter setzen sich in neun Landesvereinen für soziale Gerechtigkeit ein. In den vergangenen Jahren Aufbau einer starken Spendenorganisation. Mitglieder derzeit: rund 25 000.

Grenzüberschreitende Kooperation mit der Volkshilfe Österreich

Gemeinsam am „sozialen Europa“ bauen

Kinderarmut, Pflagenotstand, Flüchtlingshilfe: Ein Blick auf die Homepage der Volkshilfe Österreich (www.volkshilfe.at) zeigt deutlich Parallelen zur AWO. Seit mehr als 65 Jahren ist der Wohlfahrtsverband im Alpenstaat ein wachsameres Auge in Sachen Soziales, die Stimme der Schwachen. Nach dem Motto „Gemeinsam sind wir stärker“ wollen AWO und Volkshilfe enger kooperieren. Dazu drei Fragen an Josef Weidenholzer, den Präsidenten der Volkshilfe, der auch Europaabgeordneter ist, und AWO-Geschäftsführer Wolfgang Schindele.



Josef Weidenholzer

AWO und Volkshilfe haben eine lange Tradition. Vorteil oder Hindernis?

Eine ähnliche Geschichte und viele gemeinsame Auffassungen sehe ich als Vorteil. Zu viel Tradition kann manchmal auch ein Hindernis sein, aber in beiden Organisationen wird Lösungsorientierung groß geschrieben.

Was sind für Sie gegenwärtig die wichtigsten sozialpolitischen Themen in Europa?

Die hohe Arbeitslosigkeit und speziell die enorm hohe Jugendarbeitslosigkeit in manchen Teilen Europas bereiten mir große Sorgen. Hier wird einer ganzen Generation Zukunft geraubt, da müssen wir alles daran setzen, um diesen jungen Menschen eine Perspektive zu geben.

Wo bestehen Möglichkeiten der Zusammenarbeit?

Die AWO hat in vielen Bereichen eine große Expertise, sowohl bei Pflegeprojekten als auch im internationalen Bereich. Hier gibt es immer wieder Anknüpfungspunkte. In der Vergangenheit wurden bei Austauschtreffen auch Themen wie Qualitätsmanagement und Mitgliederwerbung behandelt. Vor allem bei Fragen der Daseinsversorgung ist eine koordinierte Vorgangsweise unbedingt erforderlich, um das gemeinsame Ziel, ein soziales Europa für die BürgerInnen, zu erreichen. (Foto: Wustinger)



Wolfgang Schindele

AWO und Volkshilfe haben eine lange Tradition. Vorteil oder Hindernis?

Eine lange Tradition ist sicher von Vorteil, steht sie doch für viel Erfahrung und eine gute Verankerung in der Gesellschaft. Zum Hindernis wird die Tradition dann nicht, wenn eine Organisation sich dem Wandel einer Gesellschaft stellt, sich immer wieder auf neue Herausforderungen ausrichtet. AWO und Volkshilfe tun das.

Die wichtigsten sozialpolitischen Themen in Europa?

Wir müssen die gewachsenen Strukturen der Sozialleistungssysteme, die in Deutschland und Österreich vergleichbar sind und sich von den Strukturen in anderen EU-Ländern positiv unterscheiden, erhalten und für die Zukunft tragfähig machen. Die größte Aufgabe wird sein, auf ein „soziales Europa“ hinzuwirken. Ohne sozial ausgewogenes Miteinander scheitert das „Projekt Europa“.

Wo bestehen Möglichkeiten der Zusammenarbeit?

Schon allein der Erfahrungsaustausch ist von großer Bedeutung. Und es gibt viel voneinander zu lernen, z.B. sind in Österreich die ambulanten Versorgungsstrukturen in der Altenpflege viel weiter entwickelt. Interessant wäre auch eine Kooperation in der Fort- und Weiterbildung. Hier werden wir in nächster Zeit Möglichkeiten ausloten.



Der wiedergewählte Vorstand: Ralph Helmreich (von links), Verena Ene, Elisabeth Leser, Axel Heinrich und Johannes Zwölfer. (Fotos: Schwarz)

Konferenz mit Neuwahlen in Nürnberg

Jugendwerk: Nächste Runde für bewährtes Team

Nicht nur in der großen Politik drehte sich im September alles um Wahlen: Auch beim Landesjugendwerk der Arbeiterwohlfahrt wurde gewählt, und zwar am Tag der Bundestagswahlen. Vielleicht war das der Grund, warum nicht alle Delegierten den Weg zur Landeskonzferenz fanden, die diesmal in den Räumen des Kreisjugendrings stattfand.

Dennoch war das Gremium beschlussfähig. Der bisherige Vorstand, der nach dem Abschied von Doni Zagel und Eva Christ den Übergang meistern musste, wurde entlastet und durch Neuwahlen größtenteils bestätigt. Wiedergewählt wurden 1. Vorsitzender Ralph Helmreich, seine Stellvertreter Verena Ene und Axel Heinrich, sowie als Beisitzende

Elisabeth Leser und Johannes Zwölfer. Vertreterin des AWO-Landesverbandes ist weiterhin Ute Braun, die dem Jugendwerk seit längerem beratend beisteht. Auf eigenen Wunsch hin aus dem Vorstand ausgeschieden sind die Beisitzenden Tugba Bitikcioglu und Roberto Popp.

Einstimmig angenommen wurde ein Initiativantrag des Bezirksjugendwerks Unterfranken, wonach sich der Landesvorstand dafür einsetzen möge, dass es zu den nächsten großen Wahlen einen Wahl-O-Mat speziell für Kinder geben möge. Das Jugendwerk Unterfranken engagiert sich schon länger im Bereich U-18-Wahlen und hatte auch mehrere Jugendwahllokale eingerichtet (s. Interview unten).

Übung in Demokratie



In Würzburg hat sich das Jugendwerk der AWO an den U18-Wahlen beteiligt: Neun Tage vor den „richtigen“ Wahlen konnten Kinder und Jugendliche ihre Stimme abgeben. Ein Gespräch mit Jonas Diefenbacher, Vorsitzenden des Bezirksjugendwerks Unterfranken.

Das Jugendwerk Unterfranken ist in der bayerischen AWO Vorreiter in Sachen U18-Wahlen. Was motiviert Sie?

Die politische Bildung kommt an den Schulen oft zu kurz. Das Projekt U-18-Wahlen hilft uns zu zeigen, wie wertvoll unsere Demokratie und das Wahlrecht sind. Wir können Kinder und Jugendliche informieren und sensibilisieren für die Unterschiede zwischen den Parteien. Als Jugendwerk ist uns nicht nur innerverbandliche Teilhabe wichtig, sondern auch das allgemeine politische Bewusstsein.

Kommen nicht nur die ohnehin an Politik Interessierten?

Nicht nur. Wir hatten wieder sehr viele Schulklassen. Da waren einige dabei, die sonst nie aufgetaucht wären. Aber im Alter von 16 oder 17 steuern etliche ganz bewusst das U18-Wahllokal an, weil sie einfach gern besser Bescheid wüssten. Es kamen aber auch Eltern, die ihre kleineren Kinder früh an das Thema heranführen wollten.

Sie wünschen sich einen Wahl-O-Mat für Kinder. Warum?

Das ist ein praktisches Mittel, sich mit den verschiedenen Positionen auseinanderzusetzen und sie zu hinterfragen. Beim bisherigen Wahl-O-Mat bleiben aber viele Punkte schwierig. Komplexe Themen müssten durch ein möglichst niedrigschwelliges Angebot handhabbar werden. Natürlich soll der Wahl-O-Mat die Beschäftigung mit Politikinhalt nicht ersetzen. Aber wir haben beobachtet, dass er für viele Jugendliche Anlass war, intensiv über bestimmte Themen nachzudenken.



Hatten sichtlich Spaß an der Zeitreise in die Vergangenheit: Die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen 9a und 9b an der Hans-Weinberger-Akademie. Kenntnisse über die Hits älterer Generationen helfen bei der Arbeit mit Demenzerkrankten und hellen die oft schwierige Situation auf. (Fotos: HWA)

Eine etwas andere Aktion zum Welt-Alzheimerstag:

Alte Schlager als Brücke in die Vergangenheit

Was wissen junge Leute schon von „Sugar, Sugar Baby“, von „ganz Paris, das von der Liebe träumt“, oder „Schön ist es, auf der Welt zu sein“? Meist wohl nicht viel. Bei Menschen mit Demenz jedoch können die alten Schlager Erinnerungen an die schönste Zeit in ihrem Leben wecken, Gefühle aufleben lassen. Junge Leute in der Altenpflege sollten deshalb durchaus etwas darüber wissen.

Renate Frischhut, die an der Altenpflegeschule der Hans-Weinberger-Akademie (HWA) in München-Aubing das Praxisfach Lebenszeit und Lebensraum unterrichtet, stellte Unterhaltungsmusik und Filme früherer Jahrzehnte in den Mittelpunkt einer Aktion zum Welt-Alzheimerstag. Bereits im ersten Ausbildungsjahr hatten die Schülerinnen und Schüler gelernt, was eine Demenzerkrankung

mit sich bringt, welche Kommunikations- und Umgangsformen erforderlich sind. Im Projekt „Zeitreise mit Schlagern aus den Jahren 1950 bis 1970“ lernten sie nun die Bedeutung lebensgeschichtlicher Erfahrungen und Prägungen kennen, setzten sich mit der Wirkung von Musik auseinander. Die Wirkung der alten Schlager auf die Schüler selbst blieb nicht aus. „Manch einer hatte erst gar keine Lust“, erzählt Renate Frischhut.

Doch bald sprang der Funke von Peter Alexander oder Conni und Peter auf sie über. Mit Begeisterung zeigten sie am Aktionstag Lehrern, Dozenten und der Öffentlichkeit nicht nur eine Fotoausstellung zur Zeitreise, sondern vermittelten in Workshops auch Tänze und Erkenntnisse über die Therapiewirkung von Musik.

10

Forschen für die Zukunft der Pflege

Wie viele Arbeitskräfte werden in 20 Jahren in der Altenpflege fehlen? 200.000? 500.000? Die Prognosen dazu schwanken. Fest steht jedoch, dass es schon jetzt an allen Ecken und Enden klemmt und dass man nicht einfach abwarten kann. Auch das Bundesgesundheitsministerium blickt mit Sorge auf die Entwicklung. 2011 wurden deshalb die Hans-Weinberger-Akademie (HWA) der bayerischen Arbeiterwohlfahrt sowie die Evangelische Hochschule Freiburg damit beauftragt, Modelle und Strategien zur Stärkung des Berufsfeldes Altenpflege zu erarbeiten. Das Ergebnis liegt nun vor.

Die mehr als 300-seitige Studie untersucht, wie das Berufsfeld Pflege attraktiver gemacht werden kann, wie Arbeitgeber ihre Mitarbeiter stärker an sich binden können. Ein weiterer Aspekt, dem sich der Freiburger Professor Thomas Klie und HWA-Direktorin Mona Frommelt und ihre Mitarbeiter gewidmet haben, ist, wie das System

insgesamt verbessert werden könnte. Die Forscher führten umfangreiche Befragungen durch und sichteten die Fachliteratur. Betrachtet wurden sämtliche Fachgruppen, die einen Beitrag zur Pflege und Versorgung älterer Menschen leisten. Dabei kam teils Überraschendes zutage. So leiden die Mitarbeiter in der Altenpflege weniger unter der körperlichen als unter der psychischen Belastung, die ihr Beruf mit sich bringt. Einer generalistischen Ausbildung für alle Pflegeberufe steht die HWA auch angesichts der Ergebnisse der Studie kritisch gegenüber: Diese würde den Fachkräftemangel nicht lösen. Vielmehr würde der Mangel verschärft, wenn in der Ausbildung die besonderen Kompetenzen der Altenpflege in der Sozialpflege und in der gerontopsychiatrischen Versorgung verloren gingen: „Wir müssen die Ausbildung von den Bedürfnissen der zu Pflegenden her denken. Allzu oft wird die Debatte aber von den Opportunitäten der Politik oder der Verbände geleitet“, erklärt Claus Heislbetz, der die Forschung in der Studie für die HWA durchführte.

Großes Tanztheater des AWO-Kinderhorts Kempten

Mit dem Projekt „König der Löwen“ erarbeiteten die Kinder des Horts „Einstein“ in vielen Wochen ein sehr gelungenes Tanztheater, begeisterten bei ihrem großen Auftritt in der Sing- und Musikschule Kempten alle Besucher und ernteten großes Lob.

Zuvor hatten die Kinder und Erzieherinnen aber eine Menge Arbeit: Die Szenen und die Rollen mussten verteilt werden; die Kinder wünschten sich ein Orchester und



Musical „König der Löwen“



Die Löwenfamilie

so entstand nicht nur eine Tänzergruppe sondern auch eine Musikergruppe. Ein besonderer Höhepunkt war der Besuch der „Afrikanischen Trommler“, die mit den Kindern die musikalische Untermalung zu „Ewiger Kreis“ einübten. Die Tanzpädagogin Daniela Stricker zeigte den Kindern viele wertvolle Tipps für die tolle Choreografie und der Trommelworkshop mit Mike Müller war für die Musiker ein beeindruckendes Erlebnis. Und mit vielen fleißigen Helfern wurden die phantasievollen Kostüme geschneidert.

11



Lesen mit Förderung im AWO-Kinderhort Füssen



Lesepatin und Hortkind in vertauschten Rollen

Die Hortkinder verabschiedeten sich von ihren Lese- und Rechenpaten mit einer kleinen Feier. Dazu erdachten sich die Horterzieher etwas ganz Besonderes für die Paten. Die Kinder der Horttheatergruppe übernahmen die Rolle der Lesepaten und die Paten mussten in die Rolle eines Kindes schlüpfen. Diese Aktion fand bei allen Beteiligten großen Anklang und die Kinder überreichten als kleines Dankeschön selbstgebastelte Karten. Hortleiterin Angelika Schneider bedankte sich herzlich für die gute Zusammenarbeit und das gezeigte ehrenamtliche Engagement.



Hortkinder auf Entdeckungstour

Abschlussfahrt des AWO-Kinderhorts Augsburg-Bärenkeller

Die Kinder des Pumuckl-Hortes begaben sich am ersten Ferientag auf eine lange Fahrt nach Nürnberg. Dort erwartete sie das Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne. „Staunen, entdecken, forschen und experimentieren“ ist das Motto des Erfahrungsfeldes mit dem diesjährigen Schwerpunkt „Welt der Farben“. Sie erlebten ein Farbnebelzelt, Flammentanz, Farblabor, Farbfilter und unterschiedliche Kaleidoskope und viele andere Stationen um all` ihre Sinne zu wecken.



Augsburgs OB Dr. Kurt Gribl spricht zu den jüngsten „Bauarbeitern“

Baustart für AWO-Kindergarten Augsburg-Göggingen

Die Bauarbeiten für den Erweiterungsbau an der Kindertagesstätte „Rumpelstilzchen“ haben jetzt begonnen. Im Sommer nächsten Jahres soll der Neubau stehen, anschließend ist die Sanierung des bestehenden Gebäudes geplant. In der gesamten Einrichtung können künftig 50 Kindergartenkinder, 12 Krippenkinder und 25 Hortkinder untergebracht werden.

Diese Baumaßnahme ist für Leiterin Johanna Baumgartner „ein Segen“, da die bisherigen Räumlichkeiten nicht ausreichten um alle Kinder aufzunehmen. So musste die Hortgruppe ins benachbarte Siedlerheim umziehen. Auch die Freianlagen werden später neu gestaltet und die Krippe bekommt einen eigenen Garten.

AWO-Kindergarten Augsburg-Haunstetten im Münchner Tierpark Hellabrunn

Die Kinder der Kita „Purzelbaum“ gewannen im Rahmen einer Aktion der Bayer. Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit einen Besuch bei „Goldie“ dem Seelöwen. Nach der Busfahrt, die wie immer viel zu lange dauerte, wurden die Kinder von Goldie bereits im Innenraum des Seelöwenterrains erwartet und vom Tierpfleger und Goldie mit ihrer Show begrüßt. Nach jedem Kunststück erhielt der Seelöwe einen Fisch als Belohnung und die Show erreichte ihren Höhepunkt, als zuerst der Tierpfleger und jeder, der es wollte und mutig war, von Goldie ein Bussi bekommen konnte. So kamen die Kinder zur Erkenntnis, dass der Bart nur ein bisschen kitzelt und Goldie nach Fisch riecht.

„Goldie“ genießt die Streicheleinheiten der Kinder





Der Trommelkurs



Auftritt der Kindergartenkinder



Auf der Spielwiese



Die Bewohner-Band

Fest der AWO-Familie Königsbrunn

Zum vierten Mal in Folge fand heuer das AWO-Familienfest unter dem Motto „Ein maritimer Nachmittag“ statt. Bei herrlichem Sonnenschein hat sich die große AWO-Familie auf dem Gelände des AWO-Seniorenheimes zum Feiern bei Speis und Trank getroffen. Den musikalischen Auftakt gestalteten die Teilnehmer des Trommelkurses aus der AWO-Begegnungsstätte. Danach eroberten die Kinder aus dem AWO-Kindergarten Rappelkiste die Bühne und die Herzen der Anwesenden. Auf der großen Spielwiese wurden Wettbewerbe, Kinderschminken und vieles mehr geboten. Die Kursteilnehmerinnen des orientalischen Tanzes brachten mit ihren farbenprächtigen Kleidern und anmutigen Tänzen den Zauber der Südsee auf die Bühne. Ein weiterer Höhepunkt war der musikalische Auftritt der Bewohner-Band unter der Leitung von Frau Hivner. Viele Proben garantierten, dass die Darbietung mit großem Beifall belohnt wurde. Drei Mitarbeiterinnen des Seniorenheims sorgten mit gekonnt vorgetragenen Seemannsliedern für eine weitere Überraschung und der bekannte Königsbrunner Seemannschor erfreute die begeisterten Zuhörer mit einem umfangreichen Repertoire von Liedern über Fernweh und den Matrosenalltag. Und dann ging's nochmal richtig rund. Die Band „Magic Matze & The Hairy Heartbreakers“ sorgte mit ihrer Zeitreise durch die bekanntesten Pop-Songs der Sechziger-, Siebziger- und Achtzigerjahre für ausgelassene Party-Stimmung. Viele ließen sich von der Musik anstecken und es wurde auch ohne Tanzboden mit viel Schwung Rock'n-Roll oder Twist getanzt. Am Ende der Familienfeier waren sich alle einig, dass es ein wunderschöner Nachmittag war.



Königsbrunner
Seemannschor



Südseezauber



Magic Matze &
The Hairy Heartbreakers



Traktorfahren ist lustig

Im Rahmen des Ferienprogramms des **AWO-Ortsvereins Klosterlechfeld** konnten 15 Kinder beim Grundlerbauer in Schmiechen einen erlebnisreichen Tag auf dem Bauernhof verbringen. Zuerst ging es auf den Mähdrescher. Mit der von Erlebnisbäuerin Siglinde Sedlmeier neu angeschafften großen Handgetreidemühle packten die Kinder voller Begeisterung dann selbst an: „Das war toll, wir standen ganz oben auf der riesigen Maschine. Wir durften Dinkel und Weizen mahlen und unser eigenes Brot backen.“

Besonders schön war für die Kinder, dass sie alles selbst ausprobieren und anpacken durften. Die Fahrt mit dem Schlepper, reiten auf Pony Prinz, mit den Ziegen spielen und gemeinsames Grillen am Feuer gehörten auch dazu.

Der **AWO-Kreisverband Krumbach** organisierte für 22 Kinder im Alter von 6 – 13 Jahren zwei vergnügliche Wochen in Hopfgarten/Tirol. Ausflüge in die nähere Umgebung, Wandern, Baden, Basteln, Singen und Spielen waren angesagt. Den Kindern hat es gut gefallen und dass dies möglich war, dafür hat das Betreuersteam gesorgt. Auch die heimelige Atmosphäre auf dem „Leamhof“ der Familie Fuchs hat dazu beigetragen.



Fröhliche Tage in Tirol

14



AWO in Schwaben



Spiel und Spaß in Tannenlohe

Seit Jahren führt der **AWO-Kreisverband Memmingen-Unterallgäu** erfolgreich Kindererholungen durch. In den diesjährigen Sommerferien verbrachten 22 Kinder mit ihren vier Betreuern zwei lustige und spannende Wochen in der Jugendherberge Tannenlohe im Bayerischen Wald. Auf dem Programm standen ein Bayerischer Abend, ein Cowboy-Tag, Basteln, ein Besuch im Geschichtsdorf Bärnau, eine Wasserschlacht und vieles mehr. Hier konnten sich die Kinder mit Spiel und Spaß so richtig austoben und auch endlich regelmäßige Mahlzeiten genießen.

Zusammen mit der Kreisjugendpflege Lindau veranstaltete der **AWO-Kreisverband Lindau** eine zweiwöchige Ferienfreizeit in Niederau in der Wildschönau, einem Hochtal in Tirol.

28 Kinder und Jugendliche im Alter von 9 - 16 Jahren verbrachten in Begleitung von sechs Betreuern zwei ereignisreiche Wochen im Haus „Oswald“. Ausflüge in die Berge, der Besuch des Bergbauernmuseums, Minigolf spielen, ins Freibad gehen, Nachtwanderungen und Gruselgeschichten am Lagerfeuer sorgten für eine fröhliche Freizeit. Ein besonderes Highlight war der Tag in den Swarovski-Kristallwelten. Da es in den ersten Tagen unglaublich heiß war, bereiteten die Betreuer sehr zur Freude aller Beteiligten eine Poolparty mit Bowle und Spielen vor.



Ferienspaß in Niederau



Toller Tag im Freizeitpark

Am ersten Ferientag fuhren Schüler aus Dinkelscherben und Zusmarshausen unter der bewährten Organisation des **AWO-Ortsvereins Dinkelscherben** und wohlbehütet von erfahrenen Betreuern nach Bad Wörishofen in den Skyline-Park. Dort konnten sich die Kinder den ganzen Tag an den Fahrgeschäften vergnügen.

15



AWO in Schwaben

Der **AWO-Kreisverband Augsburg-Land** bot gemeinsam mit dem KJR Augsburg-Land eine Kinderfreizeit im Jugendhaus Reischenau unter dem Motto „It's Disney-Time“ an. Rund 30 Mädchen und Jungen im Alter zwischen acht und zwölf Jahren nahmen mit Begeisterung teil. Sieben Betreuerinnen und Betreuer hatten sich hierfür ein spannendes Programm ausgedacht, das von einer fröhlichen „Hakuna Matata“-Party mit Lagerfeuer über eine geheimnisvolle Nachtwanderung zum versunkenen Atlantis bis hin zu einer atemberaubenden „Asian Night“ reichte.



Walt Disney in Dinkelscherben

Auf großer Fahrt



Reisegruppe des Ortsvereins Diedorf

Reise an die Mecklenburgische Seenplatte

Der AWO-Ortsverein Diedorf hat mit zahlreichen Mitgliedern eine viertägige Reise an die Mecklenburgische Seenplatte in die Reuterstadt Stavenhagen unternommen. Von dort aus besichtigten sie Neubrandenburg und die Burg von Penzlin. Nach einer Bootsfahrt auf der Müritz ging es weiter nach Usedom. Hier besuchte die Reisegruppe die Kaiserbäder Ahlbeck und Heringsdorf.

Eine Woche in Unterfranken

16



Mit 40 Reiselustigen fuhr der AWO-Ortsverein Kempten sieben Tage nach Bad Königshofen, einem kleinen Kurort in Unterfranken. Die Teilnehmer besuchten die Wallfahrtskirche in Ipthausen und die Frankentherme. Ein Tagesausflug führte sie nach Neuhaus am Rennweg und weiter zu einem Stadtbummel nach Coburg. Anderntags ging es nach der Besichtigung einer Töpferei in Römhild entlang der ehemaligen Grenze des Thüringer Waldes wieder zurück zum Hotel.

AWO in Schwaben



Erholung im Garten

Fahrt an die Nordsee

Eine Reise in den Norden führte den AWO-Ortsverein Lechhausen mit 38 Personen in das AWO-Familienzentrum „Haus am Deich“ in Burhaversiel. Von hier aus unternahm die Reisegruppe Ausflüge nach Bremen, Cuxhaven und Bremerhaven. Auch eine sehr interessante Besichtigung der Meyer-Werft stand auf dem Programm und mit einer Landpartie durch Ostfriesland wurden einige Sielorte besucht. Den Abschluss der siebentägigen Tour bildete eine Stadtrundfahrt durch Wilhelmshaven.



Reiseteilnehmer in Neuharlingersiel

mit der AWO

Schöne Tage im Salzburger Land

Ein ganzer Bus voll reisefreudiger Senioren der AWO Donau-Ries startete zu einer Urlaubsfahrt nach Flachau im Salzburger Land ins Hotel „Vier Jahreszeiten“. Am ersten Tag unternahmen sie eine Busfahrt zum Zauchensee und hatten beim traditionellen Kaffee-Nachmittag sehr viel Spaß. Ein besonderes Erlebnis war der Wandertag zu den drei Almhütten. Unvergessliche Eindrücke erlebte die Gruppe bei der Panoramafahrt über Radstadt, Schladming und Filzmoos mit herrlicher Aussicht auf das Dachsteingebirge und die Bischofsmütze.



Rast auf der Alm

Ausflug in den Bayerischen Wald

Die Senioren des AWO-Ortsvereins Krumbach machten einen Ausflug nach Frauenau im Bayerischen Wald. Von hier aus wurden markante Ziele angesteuert: Eine Bayernwaldrundfahrt, eine Bärwurz Brennerei und die Klosterkirche in Rinchnach. Eindrucksvoll war die Fahrt nach Tschechien, über die Grenze am Moldaustausee vorbei nach Krumau. Die Stadt mit den malerischen Gässchen, dem historischen Marktplatz mit Pestsäule und den Burganlagen bildete den Höhepunkt der Fahrt. Auf der Rückreise wurde das Bauernhof-Museum in Tittling besucht.



Teilnehmer der Reise

Rundreise in Tirol

Eine unterhaltsame Busfahrt des AWO-Kreisverbands Dillingen führte die Mitfahrer, die von 14 Einstiegsstellen abgeholt wurden, nach Nauders in Tirol. Über Garmisch, Mittenwald, vorbei an der Friedensglocke in Mörs, Imst und Pfunds ging es nach Nauders zum Hotel der Gruppe. Nach einem Tag zur freien Verfügung wurde eine Rundfahrt ins Unterengadin und zum Schweizer Nationalpark unternommen. Dort konnten die Teilnehmer einen wunderbaren Blick auf das Ortlergebiet genießen. Tags darauf führte der Weg nach Pfunds, Richtung Ischgl, weiter nach Galtür und zum Silvretta-Stausee. Von Schruns fuhren sie über den Arlbergpass zurück nach Nauders. Ein Tiroler Abend beendete die erlebnisreiche Reise.



Gutgelaunte Reisegruppe



Gutgelaunte Gäste

Dämmerschoppen in Mertingen

Zu einem Dämmerschoppen beim AWO-Seniorenheim hatte der AWO-Ortsverein Mertingen unter dem Motto „Geselligkeit und Unterhaltung“ eingeladen und OV-Vorsitzender Hans Mair konnte über 100 Gäste begrüßen. Unterhalten wurden die Anwesenden vom Akkordeon-Orchester Mertingen und ein reichliches kaltes Buffet sorgte für das leibliche Wohl. Diese Veranstaltung sollte Gemeinsamkeit schaffen zwischen den Seniorenheimbewohnern und den Mertinger Bürgern und zugleich die Neugier für die Arbeit der AWO wecken.

40 Jahre Seniorenclub Illertissen

Der Seniorenclub des AWO-Ortsvereins Illertissen feierte in der „Schranne“ in Illertissen sein 40-jähriges Bestehen. Die Seniorenclubmitglieder hatten bei Kaffee und Kuchen ein sehr schönes und unterhaltsames Fest.



Mitglieder des Seniorenclubs

18



AWO in Schwaben



(von links) OV-Vorsitzender Manfred Hirn, Gert Johannsonn, Viktoria Steierl, Irmgard Hirn, Stadträtin Gertrud Lehmann, Dr. Linus Förster, MdL, Heinz Paula, MdB, Stadträtin Sieglinde Wisniewski, Bezirksrat Wolfgang Bähner, Heidi Baumann

Sommerfest in Augsburg-Lechhausen

Der AWO-Ortsverein Lechhausen konnte bei seinem Gartenfest mit über 80 Gästen einen schönen Nachmittag bei Speis und Trank verbringen. Bei ansprechender Begleitmusik ergab sich Gelegenheit zu anregenden Gesprächen und Informationen über die OV-Arbeit.

Danke!

Vielen herzlichen Dank an alle AWO-Ortsvereine, die sich an der „Aktion – Ferienfreizeiten für Kinder aus den Hochwassergebieten“ beteiligt haben. Durch eure finanzielle Unterstützung als auch durch die Zurverfügungstellung von Ferienplätzen konnten die betroffenen Kinder ihre Sommerferien trotz Hochwassers genießen und so einen schönen Sommer verbringen.

Rechtsanwalt Wolfgang Roßmerkel

Karolinenstraße 7

86150 Augsburg

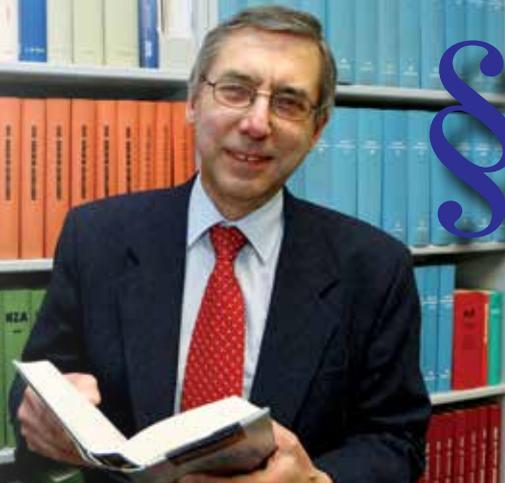
Telefon 0821 312981

Telefax 0821 312978

kanzlei@ra-rossmerkel.de

Wichtig für Ihre Anfrage:

Halten Sie Ihre Mitgliedsnummer und den Namen Ihres AWO-Ortsvereins bereit!



Ist das nicht schon zu lange her?

Es ging Ihnen bestimmt auch schon so: Da kommt ein Schreiben, das einen Anhörungsbogen der Bußgeldstelle enthält, weil man (angeblich?!) auf einem Straßenstück mit Tempobeschränkung zu schnell gefahren sei. Oder man bekommt eine Mahnung über eine Handwerkerrechnung, an die man sich schon gar nicht mehr erinnern kann. Aber auch umgekehrt: Da hat man ein gebrauchtes, aber gut erhaltenes Möbelstück an jemanden verkauft, der versprochen hatte, „gleich nächste Woche“ zu bezahlen. Mahnungen blieben erfolglos, dann kam etwas dazwischen – und fast hätte man es vergessen.

Das sind Situationen, bei denen man an das „schon lange her“ denkt. Aus vielen Anrufen weiß ich, dass diese Situationen gar nicht so selten sind. Juristisch geht es dabei um die sog. Verjährung.

Es gibt viele Verjährungsfristen

Gleich vorweg: Viele Lebenssachverhalte haben unterschiedliche Verjährungsfristen.

Tempoverstöße sind in der Regel Ordnungswidrigkeiten. Ordnungswidrigkeiten verjähren in drei Monaten. Hier darf man sich allerdings nicht zu früh freuen. Die 3-Monats-Frist beginnt bei einer ganzen Reihe von behördlichen Maßnahmen neu zu laufen, ggf. auch wiederholt. Dazu gehört zum Beispiel schon, die Anordnung, einen Anhörungsbogen zu versenden. Wann dieses Schreiben mit dem Anhörungsbogen dann tatsächlich zur Post geht (und bei Ihnen im Briefkasten liegt), ist ohne Bedeutung. Das Unangenehme für den Empfänger ist, dass sich das Datum der Anordnung nicht aus dem Schreiben

selbst ergibt. Dieses Datum kann man nur durch Einsicht in die Ermittlungsakte feststellen.

Soll man eine „uralte“ Handwerkerrechnung bezahlen oder schuldet einem selbst noch jemand Geld (dem man zum Beispiel einen gebrauchten Gegenstand verkauft hat), ist die Sache übersichtlicher – einfacher ist sie deswegen nicht.

Allgemeine Verjährungsfrist: 3 Jahre

Diese Verjährung ist im sogenannten Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) geregelt, das hier an dieser Stelle ja schon verschiedentlich erwähnt worden ist. Die allgemeine Verjährungsfrist beträgt drei Jahre. Diese Frist von drei Jahren hat eine Besonderheit, die man wissen muss, weil sie sich einem nicht selbst erschließt. Die Frist von drei Jahren beginnt nämlich erst am Schluss des Jahres, in dem der Anspruch entstanden ist.

Ein Beispiel: Sie haben einen Installateur im Oktober 2009 mit der Reparatur eines Wasserabsperrentils für Ihre Waschmaschine in Ihrer Wohnung beauftragt. Der Handwerker kam auch gleich, er hat die Arbeiten noch innerhalb des Oktober 2009 durchgeführt und abgeschlossen. Das Stellen einer Rechnung hat er vergessen. Nun kommt plötzlich im Dezember 2013 die Rechnung. Dieser Anspruch wäre verjährt. Die Handwerkerleistung ist sofort mit Durchführung der Reparatur fällig, damit ist der Anspruch entstanden. Dies war im Jahr 2009. Die 3-Jahres-Frist beginnt mit Ablauf des Jahres 2009, also am 1.1.2010. Verjährt ist der Anspruch damit mit Ablauf des 31.12.2012 (3 Jahre: 2010, 2011, 2012). Wichtig: auf Verjährung muss man sich gegebenenfalls berufen. Sie können nun die Zahlung der Rechnung verweigern, müssen dies aber nicht. Das ist letztlich

Ihre eigene Entscheidung. Ich finde es manchmal etwas unfair, erbrachte Leistungen nicht zu bezahlen. Das BGB hätten sie aber bei Nichtzahlung auf Ihrer Seite.

Eintritt der Verjährung verhindern

Wenn Sie etwas verkauft haben, ist die Situation ähnlich. Sie haben das Möbelstück z. B. im Juli 2010 verkauft, der Käufer hat es gleich abgeholt. Danach haben Sie nichts mehr von ihm gehört, die Angelegenheit aber auch vergessen. Wenn sie Ihnen jetzt wieder einfällt, müssen Sie handeln. Der Kaufpreisanspruch ist 2010 entstanden, die Verjährung begann am 1.1.2011. Verjährung würde somit am 31.12.2013 eintreten (3 Jahre: 2011, 2012, 2013). Wenn der Verkäufer nicht bezahlt, müssen Sie jetzt etwas gerichtlich unternehmen. Mahnungen helfen gegen Verjährung nicht! Sie müssten einen gerichtlichen Mahnbescheid beantragen (dies kann man in Bayern per Internet beim Amtsgericht Coburg, das für ganz Bayern dafür zuständig ist). Sie könnten aber auch direkt Klage erheben, wenn der Wert der Sache 5000 € nicht übersteigt und damit das Amtsgericht zuständig wäre. Ob sie das wirklich selber machen sollten, ist eine andere Frage. Ich halte das für problematisch. Wichtig ist aber, dass das gerichtliche Verfahren vor dem 31.12.2013 eingeleitet ist!

Sie sehen, dass die angeblich so „stade Zeit“ durchaus evtl. gar nicht so „stad“ ist.

Genießen Sie diese Zeit trotzdem oder, wenn Sie keine solchen Probleme haben, gerade deshalb und verfolgen Sie den Sekundenzeiger um Mitternacht des 31.12., der das Jahr 2013 abschließt, ganz entspannt!



Hermine Schlosser



Stadtbergens Bürgermeister Paulus Metz und Munda Mack

50 Jahre AWO-Ortsverein Untergermaringen

25 Jahre Hermine Schlosser als OV-Vorsitzende

Im Rahmen der Jubiläumsfeier des Ortsvereins Untergermaringen im Saal des Georgihauses Untergermaringen wurde die Vorsitzende Hermine Schlosser durch AWO-Schwaben-Vorsitzenden Dr. Heinz Münzenrieder mit der Goldenen AWO-Ehrenspange für besondere Verdienste für die Allgemeinheit ausgezeichnet. Diese Ehrung erfuhr Hermine Schlosser aufgrund ihrer 25-jährigen engagierten Tätigkeit als Vorsitzende des Ortsvereins Untergermaringen und für ihr qualifiziertes Wirken im AWO-Kreisverband Kaufbeuren.

Dr. Münzenrieder in seiner Laudatio: „Hermine Schlosser zählt zu den AWO-Ehrenamtlichen, die den guten sozialen Ruf der AWO in Schwaben verkörpern“.

Rosamunde „Munda“ Mack feiert ihren 90. Geburtstag

Seit 1974 ist Munda Mack beim AWO-Ortsverein Stadtbergen engagiert und auch im Vorstand des Ortsvereins vertreten. Die aktive Seniorin organisiert Ausflüge, Reisen, Feiern und führte den Seniorennachmittag mit Gymnastik ein. Außerdem steht sie den AWO-Mitgliedern mit Rat und Tat zur Seite. Für ihr ehrenamtliches Wirken wurde Munda Mack mit der Ehrenurkunde und dem Ehrenzeichen der Arbeiterwohlfahrt ausgezeichnet.



Impressum

AWO in Bayern, Ausgabe Schwaben

Herausgeber:

Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449
redaktion@bayern.awo.de

Landesvorsitzender: Dr. Thomas Beyer, MdL

Redaktion AWO in Bayern:
Wolfgang Schindele (V.i.S.d.P.), Dr. Anke Sauter
Redaktionsanschrift siehe oben

Redaktion AWO in Schwaben:
Eberhard Gulde (V.i.S.d.P.), Wolfgang
Mayr-Schwarzenbach, Gabriele Gruber
Redaktionsanschrift:
AWO Bezirksverband Schwaben e.V.
Sonnenstraße 10, 86391 Stadtbergen

Redaktion AWO in Augsburg:
Werner Weishaupt (V.i.S.d.P.)

Redaktionsanschrift:
AWO Kreisverband Augsburg Stadt e.V.
Rosenaustraße 38, 86150 Augsburg

Layout und Grafik:
Geiselberger Medien-Gesellschaft mbH
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35
www.gmg.de, mail@gmg.de

Druck:
Gebr. Geiselberger GmbH
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68
www.geiselberger.de, mail@geiselberger.de

Anzeigenleitung:
GMG, Hildeboldstraße 3, 80797 München,
Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50
awo.anzeigen@gmg.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Bezugspreis:
Der Bezugspreis ist für Mitglieder im
Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 2191-1460

*Hinweis: Die Beiträge stellen die Meinung des
Verfassers dar, nicht unbedingt die des Herausgebers.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte
und Fotos wird keine Gewähr übernommen.
Ein Nachdruck kann nur mit Genehmigung
der jeweiligen Redaktion erfolgen.
Fotos AWO, wenn nicht anders vermerkt.*



Kochkurs in hermines kochstatt



Im Siebentischwald

Neues Wohnprojekt für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge beim AWO Kreisverband Augsburg

Die AWO Augsburg betreibt seit Mitte März 2013 eine neue betreute Wohngruppe für acht Jugendliche. Das Angebot richtet sich insbesondere an unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF) im Alter zwischen 16 und 18 Jahren. Derzeit leben vier Afghanen, zwei Somalier und zwei Kosovo-Albaner in der UMF-Gruppe. Voraussetzung für eine Aufnahme in die Wohngruppe ist die Bereitschaft, sich gemeinsam mit den pädagogischen Mitarbeitenden mit dem konkreten Alltag und mit der jeweiligen weiteren Lebensplanung auseinandersetzen zu wollen. Das betreute Jugendwohnen soll langfristig zur wirtschaftlichen und persönlichen Unabhängigkeit des jungen Menschen beitragen. Erwartete Synergieeffekte beim Wohnen in der Gruppe sind positive Auswirkungen auf die jeweiligen Lernprozesse und die persönliche Entwicklung des Einzelnen. Ein weiterer Vorteil der Wohngruppe ist die intensive Betreuungsarbeit bei gruppenübergreifenden Themen.

Die Gruppe ist seit Anfang April 2013 voll besetzt und es zeichnet sich ab, dass der Bedarf riesig angesichts der überbelegten Erstaufnahmeeinrichtungen in München und Nürnberg ist.

Einer der Jugendlichen ist Quendrim. Er kommt aus dem Kosovo, ist vor seinem trunksüchtigen Vater geflüchtet, der gedroht hat, ihn umzubringen. Er ist seit Mitte Februar 2013 in Deutschland und zog im März in die Wohngruppe ein. Aufgrund seiner traumatischen Erfahrungen durch die tätlichen Übergriffe seines Vaters leidet er unter Schlafstörungen und einer mittelgradigen Depression, wegen der er auch bereits bei einem Psychiater vorstellig wurde und auf die Warteliste für eine Psychotherapie gesetzt wurde. Trotzdem hat Quendrim sich innerhalb kürzester Zeit in

die Gruppe integriert. Seine Deutschkenntnisse haben sich durch den Besuch des Deutschkurses rasch stark verbessert. Seit Mai spielt er mit einigen der anderen UMF-Jugendlichen aktiv in einem Fußballverein und ist mittlerweile ein begehrter Spieler für Turniereinsätze geworden.

«Quendrim's partnerschaftliches Verhalten in der Gruppe, seine gleichbleibende Freundlichkeit und seine Kompromissfähigkeit prägen seine Persönlichkeit.» Dieser Satz, der aus seiner Beurteilung der Deutschkursleitung stammt, kann auch von der Leitung des Wohnprojekts bestätigt werden. Trotz der verschiedenen Nationalitäten und den damit einhergehenden kulturellen Unterschieden in der Wohngruppe gelingt es Quendrim, stets positiven Kontakt zu allen zu halten und auch bei Konflikten vermittelnd zu wirken.

Quendrim gelang es sogar, einen Ausbildungsvertrag als Maler/Lackierer zu bekommen. Er könnte jederzeit seine Ausbildung antreten. Sein Weg ist bewunderswert und seiner endgültigen Integration in Deutschland stünde damit nichts mehr im Wege.

Aber Quendrim droht die Abschiebung: Sein Asylantrag wurde abgelehnt, da in seinem Herkunftsland Kosovo kein Krieg mehr herrscht und er daher keine offensichtlichen politischen Gründe für ein Bleiben in Deutschland vorweisen kann. Seine desolate familiäre Situation und die mangelnden Zukunftsperspektiven reichen nicht aus. Quendrim ist im Mai 18 Jahre alt geworden. Das Jugendamt sieht weiteren Jugendhilfebedarf – dem steht das Ausländerrecht dagegen, das bei «Erwachsenen» unabhängig ihrer persönlichen Situation die Abschiebung vorsieht.



Ferienfreizeit am Bodensee

Während die Lage einerseits hoffnungslos aussieht, haben die Betreuer/innen von Quendrim noch nicht aufgegeben: Sie helfen Quendrim dabei, einen Visumantrag zu stellen, da er bereits einen Ausbildungsvertrag hat, den er jederzeit antreten könnte. Sie holen Stellungnahmen vom Fußballverein, beim Träger des Deutschkurses und beim Psychiater ein – in der Hoffnung, die aussichtslose Lage und die drohende Abschiebung doch noch abwenden zu können. Sie versuchen herauszufinden, ob es relevant ist, dass Quendrim in Heilbronn geboren ist und die ersten fünf Jahre seines Lebens dort auch gelebt hat. Gleichzeitig müssen sie Quendrim auf die drohende Abschiebung vorbereiten und die Rückkehrberatung aktivieren, die ihm die wenigen Hilfsmöglichkeiten in seinem Herkunftsland aufzeigen kann.

Die Zielsetzung von Jugendhilfeeinrichtungen ist – streng genommen – die gemeinsame Gestaltung von Zukunftsperspektiven für Jugendliche und nicht die Klärung von ausländerrechtlichen Fragen. Der «Fall» Quendrim zeigt aber auch, dass die Zusammenarbeit zwischen den beiden Bereichen weniger eine Gradwanderung, sondern in jedem Fall notwendig ist. Getreu dem AWO-Leitsatz «Probleme lösen – Leben gestalten» nehmen die Mitarbeiter/innen der UMF-Wohngruppe diese Herausforderung gerne an.

Konzert – Leben mit Demenz

Gemeinsam mit Christan Dierig von der Dierig Holding AG, der Stadt Augsburg mit dem Büro für bürgerschaftliches Engagement und Helmut Kaftan von Mercedes Benz Augsburg, lud das KompetenzNetz Demenz zu einem Benefiz-Konzert mit den Augsburger Domsingknaben ein.



Mehr als 200 Besucher kamen in den Goldenen Saal, wodurch klar wurde, dass das Thema Demenz in die Mitte der Gesellschaft gehört. Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl machte in seiner Ansprache sehr deutlich, dass die Stadt Augsburg alle Anstrengungen unterstützt, dass Betroffene und ihre Angehörigen einen respektvollen und würdevollen Umgang erfahren und auf ein Klima der Akzeptanz stoßen. Die Stadt Augsburg wird daher weiterhin die Arbeit der Demenzpaten unterstützen, die mit den verschiedensten Aktionen und Projekten die Öffentlichkeit für das Thema Demenz sensibilisieren, durch Aufklärung Ängste abbauen und dadurch die Krankheit enttabuisieren. Die Demenzpaten sind für Spenden jederzeit empfänglich und immer auf der Suche nach weiteren Bürgern, die Demenzpaten werden möchten. Weitere Informationen finden Sie unter www.mit-Alzheimer-leben.de.



AWO Augsburg investiert weiter in die Ausbildung

Auch zu Beginn des neuen Schuljahres 2013 ist es der AWO Augsburg wieder gelungen, mehr als 20 Auszubildende für die Altenpflege zu gewinnen. Die AWO profitiert inzwischen sehr davon, dass ihre Ausbildung einen großen Stellenwert und einen sehr guten Ruf hat. Auch die Zahl der Ausbildungsabbrecher ist bei der AWO



relativ gering und so können in jedem Jahrgang immer wieder mehr als zehn gut ausgebildete Altenpflegefachkräfte übernommen werden. Die AWO Augsburg hat deshalb bisher kein Problem mit ausreichenden Pflegefachkräften und wird sich auch in Zukunft weiter für den Nachwuchs engagieren.

Weihnachtsmarke 2013



Stern von Bethlehem 58+27 ct.



Marken-Set mit zehn selbstklebenden Weihnachtsmarken 58+27 ct.

● Gutes Mit
● tun Briefmarken
● helfen

Davon profitiert jeder.



Der Bundesfreiwilligendienst (BFD)

Herausgegeben vom Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.
2013. 47 Seiten. In Leinen € 4,90
ISBN 978-3-406-65522-7

Der Bundesfreiwilligendienst (BFD)

Ist als Nachfolge für den Zivildienst konzipiert worden – auf freiwilliger Basis und ohne Altersbeschränkung. Was gibt es bei diesem noch relativ neuen Freiwilligendienst zu beachten, welche Rechte und Pflichten bestehen? Alle Antworten liefert diese neue Broschüre. Checklisten und eine Mustervereinbarung zum BFD helfen konkret weiter.

- Mit Checkliste zur Vorbereitung eines Beratungsgesprächs
- Praktisch: inklusive einer Mustervereinbarung zum BFD
- Worauf muss man beim Freiwilligendienst besonders achten?

Erhältlich im Buchhandel oder bei: beck-shop.de | Verlag C.H.BECK oHG - 80791 München | bestellung@beck.de | Preise inkl. MwSt. |

**Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e. V.**

Edelsbergstraße 10
80686 München
Telefon 089 546754-0
Fax 089 54779449
redaktion@bayern.awo.de
www.bayern.awo.de
ISSN 2191-1460



Namens- und Adressänderungen melden Sie bitte bei Ihrem zuständigen Kreisverband oder Ortsverein.



Frohes Fest.

Erhältlich bei der Post, den Wohlfahrtsverbänden
und unter www.weihnachtsmarken.de



Konzeption



Redaktion



Grafik



Druck



Mailing



**Gebr. Geiselberger
Mediengesellschaft mbH**
Martin-Moser-Straße 23
84503 Altötting
Tel. +49 (0) 8671 5065-30
www.gmg.de



Gebr. Geiselberger GmbH
Martin-Moser-Straße 23
84503 Altötting
Tel. +49 (0) 8671 5065-0
Fax: +49 (0) 8671 5065-68
mail@geiselberger.de
www.geiselberger.de

